

## "Alter neu denken und lenken"

Sitzbänke können Stadtteile neu beleben

**„Demografischer Wandel ist die Herausforderung, wie wir alle dafür sorgen, dass aus mehr Jahren mehr gute Jahre für alle werden“, sagte Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, als er die Aktiven und Interessierten der Seniorenarbeit beim Herbstempfang begrüßte. Zu einem Austausch haben die Stadt Marburg und die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf in das Rathaus eingeladen. Das Programm stand unter dem Titel „Alter neu denken und lenken“. Nach Vorträgen, die Anregungen und Beispiele gaben, tauschten sich die Engagierten untereinander aus.**



\* [https://www.marburg.de/medien/bilder/seniorenhelfer4\\_pat\\_klein.jpg?20171106124739](https://www.marburg.de/medien/bilder/seniorenhelfer4_pat_klein.jpg?20171106124739)\*

„Viele Projekte wurden bereits angestoßen nach Befragungen der Bürgerinnen und Bürger, die die Stadt in den letzten Jahren gemacht hat“, sagte Marburgs Stadtoberhaupt. Zudem habe die Stadt die Stabsstelle zu einem Fachdienst Altenplanung ausgebaut. „Das symbolisiert, welche Bedeutung wir dem Thema auch in Zukunft in der Stadt geben wollen“, so OB Spies.

Annegret Zander von der Fachstelle Zweite Lebenshälfte der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck stellte den Gästen originelle Projektideen aus der Seniorenarbeit vor. „Wir müssen Nachbarschaften ausbauen. Denn gute Kontakte sind die Basis für ein gutes Leben“, sagte sie und zeigte Projekte rund um eine Sitzbank, die wieder Leben in Dörfer gebracht habe. „Früher gab es die Milchbank als Ort zum Schwätzen“,

erklärte sie. Heute gebe es Mitfahrbänke, auf die sich ältere Menschen setzen und auf eine Mitfahrgelegenheit zum Einkaufen warten, oder wandernde Bänke, die einmal im Monat im Ort aufgestellt werden, um dort zum Schwätzen einzuladen. „Mit kleinen Dingen kann man ganz viel bewegen“, so Zander.



\*

<https://www.marburg.de/medien/bilder/seniore>  
20171106124910\*

Die Referentin zeigte aber auch auf, dass die Menschen, die in den 50er-Jahren geboren wurden, eine andere Seniorenarbeit benötigen als die, die in den 30er-Jahren geboren wurden. Die Generation sei geprägt von der 68er-Bewegung, der Ölkrise, den Beatles. „Bei solchen Veranstaltungen ist auf jedem Dorf immer mindestens einer dabei, der im Herzen ein Hippie geblieben ist“, sagte Zander. Diese Generation werde nicht zu klassischen Seniorenveranstaltungen gehen, sondern sei politisch engagiert, wolle aktiv sein und Neues lernen. „Wir wollen selbst Akteur sein

und das soll uns auch niemand abnehmen“, betonte sie.

In einem Interview gab außerdem der ehemalige Oberbürgermeister Egon Vaupel Einblicke in die „Innenansichten eines Neu-Rentners“: Der Ruhestand sei für ihn wunderschön gewesen. „Ich hatte keinen Tag Heimweh nach dem Rathaus, nur die Kolleginnen und Kollegen habe ich vermisst“, erzählte er. Er habe über die Jahre viele Bücher gesammelt, die er nun lesen könne. Er habe Zeit für die Familie, die Enkel, seine Frau – die habe er 25 Jahre kaum gesehen, so Vaupel schmunzelnd. Probleme habe es aber nicht gegeben. „Ich habe mir vorher schonmal angelesen, wie man einen Geschirrspüler ausräumt und meiner Frau so eine Freude gemacht“, verriet er. „Ich kann jedem raten, keine Angst vor dem Ruhestand zu haben.“

Vaupel plauderte nicht nur aus dem Privaten, sondern erklärte auch, dass er sich jetzt intensiv ehrenamtlich engagiere, insbesondere für Jugendliche. „Meine größte Aufgabe sehe ich darin, den Menschen das zurückzugeben, was ich bekommen habe.“ Für sich selbst habe er auch noch ein paar Wünsche, etwa eine Fahrt mit der transsibirischen Eisenbahn und einen Meistertitel für seinen Fußballverein Schalke 04.



\*

<https://www.marburg.de/medien/bilder/seniore>  
20171106125010\*

Bei dem Empfang wurde das breite Angebot der Seniorenarbeit, das es bereits in der Universitätsstadt Marburg gibt, sichtbar. An Infotischen informierten die Gäste sich über verschiedene Projekte und kamen ins Gespräch über neue Ideen und Wünsche. „Ich hoffe, dass Sie heute viele Anregungen mitnehmen aus den Gesprächen und dem Vortrag“, sagte Dr. Petra Engel, Leiterin des Fach-

dienstes Altenplanung. Vorgestellt hat sie bei dieser Gelegenheit auch die neue Infobroschüre „Gut Älterwerden in Marburg – gemeinsam.gut.gestalten“. Diese fasst die vielfältigen Aktivitäten der Nachbarschafts- und Beteiligungsprojekte in Marburg zusammen.

---

Meldung vom 06.11.2017

---